

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 114. Montags den 26. September 1825.

Bekanntmachung

wegen Erhebung des Wegezolles auf der Chaussee von Ohlau nach Brieg.

Da der Bau der neuen Chaussee von Ohlau bis Brieg bereits auf eine Meile vollendet ist, so wird die Erhebung des Wegegeldes nach dem Tarif vom 21. Mai 1822

mit dem 1. October d. J.

dergestalt eintreten, daß in der Wegegeldstätte bei Rosenhayn

1) auf die Strecke von Ohlau bis Haydau und umgekehrt das Wegegeld für eine Meile,
2) von denjenigen Reisenden, welche auf der Straße von Grottkau her die Chaussee passiren, da sie selbige reichlich auf eine halbe Meile befahren, ein ½meiliges Weg?geld

erhoben werden wird.

3) Die Einwohner von Frauenhayn, welche die Zollstätte zu Rosenhayn passiren, entrichten für den Hin- und Rückweg nach Ohlau den Zoll nur einmal auf eine Meile.

Breslau den 25. September 1825.

Königl. Preußische Regierung. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Da in Folge Allerhöchster Königl. Verordnungen die Circulation der alten Scheidemünze mit dem 30sten dieses Monats aufhören soll; so wird vom 1sten künftigen Monats an das Thorsperrgeld in neuer Scheidemünze wieder nach den vormaligen Sätzen vor Herabsetzung des Werthes der alten Scheidemünze, mit Drei Pfennig von jeder Person zu Fuß, und von Reitenden oder Fahrenden mit Einem Silbergroschen pro Pferd oder anderes Zugvieh, erhoben werden. Breslau den 20sten September 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeiten-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis a. c. vom 4ten bis zum 15ten October dieses Jahres täglich in

den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr aus dem Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Fond in dem Locale unserer Cämmerei-Casse in Empfang genommen werden können.

Breslau den 16ten September 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des dritten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das vierte Quartal auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate October, November und December 1825 in Empfang zu nehmen. Das Abonnement auf einzelne Monate kann nicht angenommen werden.

Berlin, vom 22. September.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstihrem Gesandten in der Schweiz, Freiherrn von Otterstedt, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen, nebst Höchstihrer Familie sind von Schloß Fischbach in Schlesien angekommen.

Köln, vom 14. September.

Se. Majestät bestiegen heute Morgen um halb 8 Uhr mit Höchstihren erlauchten Kindern das an der Rhein-Brücke von Coblenz angelegte Dampfboot und fuhren unter dem Jubelruf einer zahllosen Menge von Einwohnern, welche sich auf beiden Rheinufern und der Brücke befanden, von Coblenz ab. Das Boot, der Cöllnischen Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft gehörig, und von dem geschickten Baumeister Röntchen, aus Neuwied stammend, zu Rotterdam gebaut, hatte eben seine erste Fahrt gemacht. Geschmackvoll und zum Theil prächtig eingerichtet, hatte das Schiff in 2 Zimmern Raum genug, um gegen 100 Personen aufnehmen zu können. Der Erbauer und eine Deputation der erwähnten Gesellschaft, der Commerzien-Rath Heymann von der Königl. Handelskammer zu Cöln an der Spitze, empfingen S. M. am Bord des Schiffes, auf welchem sich auch das Musikchor des 28sten Infanterie-Regiments befand. Nach einigen Bewegungen, um die Lenksamkeit des Fahrzeuges darzuthun, wurde dasselbe in der Richtung auf Cöln gewendet und fuhr nun, im eigentlichen Sinne des Worts, pfeilschnell davon. Das Wetter war ungemein günstig. Bei einer sehr milden Luft und etwas bedecktem Himmel konnten sich die Höchsten Herrschaften immer auf dem Verdeck, welches noch mit einem Zelte versehen war, aufhalten, und so die Annehmlichkeiten der reizenden Gegenden in vollem Maaße genießen. Die schon von der Natur an sich so begünstigten Rheinufer erhielten einen neuen Reiz durch das rege Leben, welches sich während der ganzen Fahrt überall offenbarte. Bei den Städten und Dörfern, in den Rebenhügeln, auf Thürmen und Felsen, war die ganze Ufer-Bevölkerung versammelt, um den verehrten Monarchen mit Freudenruf zu empfangen. Zahlreiche Musikchöre, zum Theil zu den in den nahegelegenen Ortschaften cantonirenden Truppen gehörig, waren längs des Stromes aufgestellt, und bewillkommten das Königl. Fahrzeug. Alle dasselbe begegnenden Schiffe begrüßten es, und mehrere, in denen sich heimkehrende Landwehren eingeschifft hatten, riefen ihrem Königl. Feldherrn ein kriegerisches Hurrah entgegen und sangen das bekannte: „Heil dir im Siegerkranz ꝛc." So im steten Wechsel von reitzenden Naturscenen und rührenden Beweisen treuer Anhänglichkeit glitt das Fahrzeug auf dem schönen Strome mit unglaublicher Schnelle vorwärts, gelangte schon um 11 Uhr auf der Höhe von Bonn und um 1 Uhr bei Cöln an, wo eine unglaubliche Menschenmasse, un-

geachtet des mittlerweile eingetretenen Regens, am Ufer versammelt war. Das Boot passirte die geöffnete Schiffbrücke, fuhr noch eine Strecke den Fluß hinab, wandte dann um, und fuhr mit derselben Leichtigkeit Strom aufwärts. An der Brücke legte es an, und Se. Majestät bestiegen das Land unter einem schwer zu beschreibenden Jubel. Nach einem kurzen Aufenthalt haben Höchstdieselben die Reise nach Brüssel fortgesetzt und werden heute in Aachen übernachten. Se. Majestät haben noch auf dem Schiffe die Bitte der Eigenthümer genehmigt, dem Fahrzeug den Allerhöchsten Namen beilegen zu können.

Aachen, vom 15. Septembrr.

Gestern Abend, 5 Minuten vor 7 Uhr, trafen die Königl. Prinzen und die zum Gefolge der höchsten Herrschaften gehörigen Personen ein. Bald darauf flammten, unter dem Geläute der Glocken, tausende von Lichtern und Lampen, in allgemeiner Erleuchtung der Stadt auf; der schöne Abend, die sanfte ruhige Sommerluft begünstigte diese Feier außerordentlich, und eine unzählige Volksmenge wogte in den Straßen auf und nieder, um sich an der Pracht des Anblicks zu erfreuen. — Der Anfang des Theaters war bis um 8 Uhr ausgesetzt.

Heute früh um 7 Uhr verfügten sich die Höchsten Herrschaften, in Begleitung des Herrn Chef-Präsidenten von Relman, nach unserm neuen Schauspielhause, um selbiges in Augenschein zu nehmen, und nannten das Haus ein imposantes Bauwerk, welches der Stadt zur Zierde gereiche und dem Baumeister Ehre mache. Dann setzten Höchstdieselben Ihre Reise von hier nach Brüssel fort.

Presburg, vom 19. September.

JJ. kk. Majestäten sind am 12ten d. M. Abends in dem zwei Stunden von hier entfernten kk. Lustschlosse Schloßhof angekommen. Der feierliche Einzug JJ. MM. in unsere Stadt wird am 17. d. M. erfolgen, die feierliche Krönung J. M. der Kaiserin aber am 25. vollzogen werden.

JJ. kk. HH. der durchlauchtigste Erzherzog Franz Carl und Höchstdessen Gemahlin Erzherzogin Sophie sind am 15. Abends, nach 6 Uhr, hier eingetroffen und im gräflich Viczay'schen Hause abgestiegen.

Nachdem die Tage des 11., 12. und 13. d. M. zu den Aufwartungen der Magnaten und höhern Stände bei Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Reichspalatin und der Stände bei dem königl. Herrn Personal verwendet worden waren, begann am 14. der Reichstag durch die um 9 Uhr früh angeordnete erste Sitzung der Stände, die sich in äußerst zahlreicher Versammlung in ihrem gewöhnlichen Saale im Landhause eingefunden hatten.

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Reichspalatins, trat, eine halbe Stunde später, die Tafel der Magnaten und höhern Stände in ihrem gewöhnlichen Sitzungssaale zusammen.

Bei der Tafel der Stände wurde eine Deputation erwählt, die sich in den Saal der Magnaten begeben, Sr. kaiserl. Hoheit die Gefühle ihrer Verehrung und Dankbarkeit bezeigen, und die Magnaten und höhern Stände bekomplimentiren sollte. — Hierauf wurde von beiden Tafeln die Deputation ernannt, welche sich nach Schloßhof begeben soll, um Ihren Majestäten die Unterwürfigkeit der ganzen ungarischen Nation zu überbringen, und Allerhöchst Sie zum Einzuge und zur Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin feierlichst einzuladen. Dann ernannte der königl. Herr Personal noch die beiden HH. Assessoren der königl. Tafel, Stephan v. Matkovich und Adam von Szirmay, zur Führung und Abfassung des Reichstags-Protokolls; und als hierauf der Wille Sr. kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Reichspalatins bekannt wurde, Sich zur Abhaltung des Veni Sancte in die St. Salvatorkirche begeben zu wollen, erhob sich die ganze Versammlung und verfügte sich zu Fuß in diese Kirche. An der Thüre derselben erwartete Se. fürstliche Gnaden der Reichs-Primas im höchsten Ornate und in zahlreicher Begleitung hoher Geistlichkeit, Se. kaiserl. Hoheit den Erzherzog Reichs-Palatin, und geleitete Höchstdieselben auf den für sie bestimmten Sitz. Se. fürstliche Gnaden selbst stimmten das Veni Sancte an, und celebrirten, unter großer Assistenz das feierliche Hochamt. Nach Beendigung desselben begab sich der ganze Zug wieder in das Landhaus, und sämmtliche Reichsstände traten in eine gemeinschaftliche Sitzung unter Vorsitz Sr. kaiserl. Hoheit des Reichs-Palatins zusammen. Hier wurden nun die drei von Sr. k. k. apostolischen Majestät an Se. kaiserliche Hoheit den Erzherzog Reichs-Palatin übersandten Directorien, 1) über den auf den 17. d. M.

bestimmten Einzug JJ. MM., 2) über die Ordnung bei Uebergabe der königlichen Propositionen, und 3) über die auf den 25. festgesetzte Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin, vorgelesen; eben so auch das von dem Herrn Palatinal-Protonotair, Ladislaus von Sz. Kiralyi, verfaßte, unterthänigste Einladungsschreiben an JJ. Maj. verlesen, und nach erfolgter Bestätigung von Sr. kaiserl. Hoheit dem Reichs-Palatin und Sr. fürstlichen Gnaden dem Reichs-Primas, im Namen der Reichsstände unterfertigt und gesiegelt, womit diese erste Sitzung geschlossen und von Sr. kaiserlichen Hoheit aufgehoben wurde. — Zu Mittag gaben höchstdieselben große Tafel, wozu außer dem Fürsten Primas auch mehrere Reichs-Deputirte gezogen zu werden, die Ehre genossen.

Nachdem am 17ten der Einzug Ihrer k. k. Majestäten in die Stadt unter dem höchsten Enthusiasmus aller Einwohner geschehen war, versammelten sich gestern Früh die hohen Magnaten und Stände des Königreichs in dem Primatial-Pallaste, um von Sr. Majestät die königlichen Propositionen zu empfangen. Hierauf verfügten Sich Se. Majestät der Kaiser und König, von den höchsten Kron- und Hof-Beamten und den sämmtlichen Ständen begleitet, in die Primatial-Hofkapelle, wo ein feierliches Veni Sancte und Hochamt gehalten wurde. Nach dem Hochamte begaben sich Se. Maj. in Ihr Appartement, und die hohen Stände versammelten sich in dem großen Audienzsaale. Bald darauf erschienen Se. Maj. der Kaiser, unter Voraustretung des Bischofs mit dem apostolischen Kreuze, und des königl. ungarischen Ober-Stallmeisters mit entblößtem Schwerte, begleitet von den höchsten Reichs-Baronen daselbst, bestiegen den alldort errichteten Thron, und wurden bei Ihrer Ankunft mit wiederholtem Vivatrufen empfangen. Der königlich ungarische Hofkanzler, Fürst von Kohary, eröffnete dann den versammelten hohen Ständen in einer kurzen Anrede die Veranlassung des gegenwärtigen Landtages. Unmittelbar darauf hielten Se. Majestät der Kaiser und König selbst die Rede vom Thron, welche bei mehreren Stellen durch einstimmiges Vivatrufen unterbrochen, und mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen wurde. Nach deren Beendigung übergab ein zur Seite stehender königl. ungarischer Hofrath dem königl. ungarischen Hofkanzler die versiegelten Propositionen, welcher diese Sr. Maj. unterthänigst überreichte. Se. Maj. übergaben dann, unter der huldreichsten Versicherung Ihrer Allerhöchsten Gnade, diese königlichen Propositionen dem Fürsten-Primas des Königreichs, der hierauf im Namen der hohen Stände eine Dankrede hielt, nach welcher sich Se. Majestät in Ihre Appartements mit Ihrem Gefolge zurück verfügten. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog-Palatinus und der Fürst-Primas, von den sämmtlichen Ständen begleitet, begaben sich in das Landhaus zurück, wo in einer vermischten Sizzung die königl. Propositionen eröffnet und verlesen wurden.

Aus der Rede, welche Se. k. k. apost. Majestät, bei Uebergabe der königl. Propositionen, vom Throne herab an die versammelten Stände gehalten haben, theilen wir folgendes mit: „Daß die Staats-Finanzen bei dem Wechsel der Ereignisse der vergangenen Jahre große und mannigfaltige Opfer bringen mußten, leuchtet Jedem ein. Aber ein mit Reife überdachtes, mit Festigkeit eingeleitetes, und mit unermüdetem Eifer durchgeführtes System hat den Staats-Credit gewissermaaßen von Grund aus neu geschaffen, befestigt, und auch mehrere Wunden bereits geheilt. Die noch übrigen gleichfalls zu heilen, und so den dauernden Wohlstand Ungarns zu begründen, bleibt nun einer klugen Gesetzgebung anheimgestellt. Ich fordere von euch nichts, als Eifer für euer eigenes Wohl; von eurer Weisheit aber, Väter des Vaterlandes, erwarte Ich, daß ihr die tauglichsten Mittel zur Erzielung desselben vorschlagen werdet, die weder die erwünschte Wirkung verfehlen, noch Meiner, eures Königs, innigster Zufriedenheit ermangeln werden, wenn ihr anders bloß von Eifer für das allgemeine Beste beseelt, eure Bemühungen mit den Meinigen vereinigen werdet, um die dauernde Wohlfahrt des Vaterlandes zu befördern, und so das dankbare Andenken der Nachkommenschaft zu verdienen. Die sichere Hoffnung dauerhaften Friedens kömmt diesen heilsamen Berathschlagungen sehr zu Statten; dazu gesellt sich noch ein anderer Grund, sie jetzt zu betreiben. Mein Alter rückt vor, und die Jahre der Sterblichen liegen in der Hand des Herrn. Ich wünsche aber sehnlich, die Freude noch zu erleben, und zu genießen, eure

Wohlfahrt, durch weise Gesetze und Verordnungen vermehrt, und durch eben diese Gesetze auch die Verfassung des Königreichs immer stärker befestiget, sowohl Meinen Nachfolgern, als auch den Ungarn selbst, Meinen vielgeliebten Kindern, getrost hinterlassen zu können. Uebrigens werden die treuen Stände aus den gnädigen Propositionen, welche ich hiermit überreiche, ersehen, daß Meine väterlichen Absichten einzig und allein auf den Vortheil des Staates, und auf das Beste aller Einwohner Meines Königreiches Ungarn gerichtet sind; und Ich versichere sie Meiner kaiserlich-königl. Gnade und Huld."

Vom Mayn, vom 16. September.

Der zuerst durch Französische Blätter verbreiteten Nachricht, daß Se. Hoheit der Prinz Friedrich, dritter Sohn Sr. K. H. des Großherzogs von Hessen, in Spanische Militairdienste getreten sei, wird in der Residenzstadt Darmstadt auf glaubwürdige Weise widersprochen. Der Prinz befindet sich fortwährend auf Reisen in Italien.

Warschau, vom 19. September.

Vorgestern wurde das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth gefeiert. In der Kathedralkirche hielt der Bischof Burzynski das Hochamt in Gegenwart des Primas des Reichs. Abends war die Stadt erleuchtet.

Aus Privatnachrichten erfährt man, daß Se. Majestät der Kaiser am 1sten d. M. Petersburg verlassen hat, um sich nach Taganrog zu begeben, wo Höchstdemselben die Kaiserin Elisabeth in einigen Tagen nachfolgen wird.

Brüssel, vom 16. September.

Se. Maj. der König von Preußen und Ihre K. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Der Herzog von Cumberland, der Prinz von Hessen-Homburg und der Herzog von San-Fernando sind gleichfalls in dieser Stadt angekommen.

Vorgestern überreichte der Buchdrucker Wahlen dem Könige das Exemplar einer neuen Pracht-Ausgabe von dem Grundgesetz des Königreichs der Niederlande. Diese Auflage, im größten Folioformat, ist nicht mehr als 30 Exemplare stark, die für den Hof und die Minister bestimmt sind. Alles daran ist niederländisches Produkt und dies Kunstwerk, das sich dreist den schönsten Werken der Didots, Bodoni und Baskerville an die Seite stellen kann, läßt auch hinsichtlich der Correktheit nichts zu wünschen übrig.

Paris, vom 15. September.

Den 16. September, als dem Todestage Ludwigs XVIII., sind die Theater und die Börse geschlossen.

Der Präfekt des Nieder-Rheins hat dem Finanzminister darüber Bericht erstattet, daß eine große Anzahl derjenigen, welche Ansprüche auf Entschädigung haben, nicht im Stande wären die Stempelkosten zur Einbringung ihrer Forderungen zum Voraus zu bezahlen. Der Minister hat für dieses Departement eine Nachzahlung jener Gebühren bewilligt.

Das fortwährende starke Fallen unserer Fonds ist ein merkwürdiges, aber unglückschwangeres Ereigniß. Herr v. Villele hat, sagen seine Gegner, das Ueble ungestraft thun können, aber das Gute, was er beabsichtigte, brachte er trotz aller ersinnlichen Anstrengungen nicht zu Stande. Seine versuchte Rentenreduktion war gut gemeint, allein sie setzte unsere Finanzen in die größe Verwirrung; wollte Herr v. Villele heute nur 100 Millionen borgen; er fände sie mit großer Schwierigkeit, und höchstens zu 5 pCt., besonders bei der dunkeln Ahnung eines möglichen Krieges in Bezug auf Spanien, die man hier und in England hegt, und bei der Nebenbuhlerschaft der zu Entschädigung der Emigranten kreirten Renten. Wie könnte aber Herr v. Villele, nach seinem so laut gepredigten System, eine Anleihe zu 5 pCt. vorschlagen, wie könnte er unter der Form 5procentiger Renten borgen, während er sie abschaffen wollte? Dadurch würde er sich in unauflösliche Widersprüche verwickeln. Unter der Form von 3procentigen Renten borgen, und sie zu 60 hingeben, hieße die jetzt bestehenden 3 pCt., und die künftigen 3 pCt. der Emigranten ruiniren. Man erblickt nur Eine Lösung dieses gordischen Knotens: einen Ministerwechsel. Ein die Finanzen neu übernehmender Minister würde Herrn v. Villele's System aufgeben, und unsere Finanzen auf den alten Fuß herstellen, indem er die 3 pCt. zu ihrer ursprünglichen Form und ihrem Werth von 5 pCt. zurückführte. Dies ist es, was man seit 10 Tagen überall sagen

hört, und selbst die Kunde von Bessieres Tode vermochte die vorausgesehenen Schwierigkeiten nicht zu heben; die 3 pCt. gingen unaufhörlich herunter, und die 5 pCt. folgen ihnen allmählig. Das unerwartete Sinken der englischen Fonds machte das Uebel immer ärger, die Liquidation geschah zu 70 Fr. 60 Cent., und wenn man bedenkt, daß die Spekulation mit 76 angefangen hatte, so kann man sich vorstellen, welche Einbußen unser Platz erlitten hat; man schätzt sie auf 30 Millionen. Um übrigens gerecht zu seyn, muß man gestehen, daß diese Einbußen nicht eine Folge des Systems der 3 pCt. selbst, sondern der politischen Neuigkeiten und der Krisis auf der Londoner Börse waren. Ohne diese zwei Ursachen hätten sich die 3 pCt. vermuthlich ungefähr zu 73 gehalten.

Die Anerkennung Haitys, heißt es in dem Journal des Débats, bringt das republikanische System der neuen Welt schnell zur Reife; es ist dies ein weit wichtigerer Schritt für die Monarchien, ein viel gewagterer, als der der Anerkennung der Unabhängigkeit der span. Colonien gewesen seyn würde. England und die Ver.-Staaten haben sich gehütet, diesen Schritt zu thun. Eine Demokratie von Negern, die früher empörte Sclaven waren, verräth weit mehr Nachgeben gegen die Grundsätze des Volksaufstandes, als Alles, was man Columbien, Peru und Mexiko hätte gestatten können, wo sich die Elemente der alten gesellschaftlichen Ordnung, eine zahlreiche und einflußreiche Geistlichkeit, Adel, große Landeigenthümer und eine europäische Bevölkerung von gleicher Geistesfähigkeit wie wir, von gleichen Sitten und Erinnerungen finden. — Durch seine geographische Lage wird S. Domingo seinen Ruf und seine Grundsätze über die Antillen und über Amerika, wo die Sclaverei noch gilt, verbreiten. Die Unabhängigkeit Haity's wird selbst in den Republiken neue Republiken hervorrufen, und die Neger werden sich eben so gegen ihre demokratischen und aristokratischen Herren, wie sie es gegen ihre royalistischen thaten, empören. Diese Gefahr hat unsere Regierung gezwungen, in dem Vertrage die Bedingung zu machen, daß die Einwohner von St. Domingo keinen Handel mit Martinique und den andern franz. Colonien treiben; man war gezwungen, den Grundsatz, in demselben Augenblick, da man ihn aussprach, zu verläugnen. Die Anerkennung der Republik Haity macht dem System der Colonisation für Europa ein Ende. Unmöglich wird eine schwarze Sclavenbevölkerung diesen Zustand ertragen, wenn sie eine freie schwarze Bevölkerung sich durch Empörung zu der Würde einer Nation empor gehoben hat, in der Nähe sieht. Dennoch geben wir diesen Akt, insofern er die menschliche Natur ehrend anerkennt, unsern Beifall, denn wir lieben Alles was edel, aufgeklärt und frei ist, und haben einen heiligen Abscheu vor der Unterdrückung der Unwissenheit und Sklaverei. Nicht den Grundsatz der Anerkennung, wohl aber die Form derselben haben wir angegriffen, weil sie anticonstitutionell ist. Wir wollen weder die absolute Gewalt, noch die Republik, und deswegen verlangten wir, die Anerkennung nicht durch eine Ordonnanz, sondern durch ein Gesetz vollzogen zu sehen.

Die vorbereitenden Arbeiten für den Kanal von Paris nach der See werden mit großer Thätigkeit auf der ganzen Strecke, welche er einnehmen soll, fortgesetzt. Blos im Monat August ist die Nivellirung von 44,000 Metres aufgenommen, und die Untersuchung des Bodens auf 22,000 Metres bewerkstelligt worden; in dieser Strecke befindet sich auch einer der größten unterirdischen Durchstiche. Es hat sich gefunden, daß die Natur des Bodens viel vortheilhafter für die Arbeiten ist, als man es gemuthmaaßt hatte.

Die von dem Graf von Segur abgefaßte Geschichte des russischen Feldzuges, war besonders deshalb so heftig angegriffen worden, weil der Graf Segur die Unthätigkeit Napoleons bei der Schlacht an der Mosqwa und bei andern Gefechten in jener Zeit einer Krankheit desselben zuschreibt. In der neuen Ausgabe seines Werks fügt der Verfasser zu seiner Rechtfertigung mehrere Gesundheits-Bülletins des Dr. Mestivier bei, welcher Napoleon in jener Zeit behandelte. — Wir führen folgende an; „Den 5ten September. Der Kaiser ließ mich diesen Abend rufen: „Nun Doktor, sagte er zu mir, Sie sehen, ich werde alt, meine Füße schwellen, das Urinlassen wird mir schwer; die feuchten Bivouac's sind daran Schuld.“ — Die Nacht vom 6ten zum 7ten September. Der Kaiser befindet sich in folgendem Zustande: Er hat einen ununterbrochenen trockenen Husten, athmet schwer, der Urin geht nur tropfenweise

mit Schmerzen ab, und hat trüben Bodensatz; die Unterschenkel und die Füße sind wassersüchtig, der Puls fieberhaft, unregelmäßig. Diese bedenklichen Anzeigen lassen eine Disposition zu einer organischen Krankheit fürchten." Herr Mestivier, der gegenwärtig in Paris lebt und Mitglied der Akademie der Medizin ist, fügt zu diesen Bülletins noch die Nachricht hinzu, daß dieser Zustand Napoleons erst am zweiten Tage nach seinem Einmarsche in Moskau aufgehört habe.

Der ungeheure Wagen, der die Statue Ludwigs XIV. zu Pferde von Paris nach Lyon bringen soll, ist vor acht Tagen von ersterer Stadt abgegangen. Er ist 22 Fuß lang, 8 1/2 Fuß breit und 10 Fuß hoch; mit der Statue wird er eine Höhe von 23 Fuß haben. Die Hinterräder haben einen Durchmesser von 10 Fuß und die Vorderräder von 7 Fuß. Der leere Wagen wiegt 3200 Pfund, die Statue 30,000. Zehn Pferde sind erforderlich, um den leeren Wagen fortzuschaffen, und man wird ihrer 30 brauchen, wenn er seine Ladung haben wird. Durch einen künstlichen Mechanismus wird die Schnelligkeit der Bewegung der Räder bei den Abhängen verringert, so daß kein Unglück möglich ist. Der Wagen hat 8000 Fr. gekostet.

Die Diligence, welche von hier nach Lyon fährt, gerieth in der Nacht vom 12ten in Brand. Die Ursache davon war, eine Flasche Schwefelsäure; die Reisenden retteten sich zeitig genug, der Wagen und die darauf befindlichen Waaren verbrannten.

Wir haben aus dem Diario di Roma des heiligen Vaters Maaßregeln über die Wahl und Weihe des Bischofs von Deventer mitgetheilt. Der Constitutionel enthält über diesen Gegenstand ein unterm 19. Juni d. J. aus dem Haag empfangenes Schreiben, worin es also heißt: Wir hatten die Absicht, die Wahl eines Nachfolgers des verstorbenen Erzbischofs von Utrecht schon am 14. April vorzunehmen; aber ein merkwürdiger Umstand hat die Ausführung unsers Vorhabens verzögert. Nach ernstlicher Berathung der Canonici und auf den Rath des Herrn Erzbischofs von Harlem, wandten wir uns an unsere Regierung, welche stets unsere Geistlichkeit geschützt hat, und wir waren sehr erfreut, von Sr. Maj. einen Beschluß zu erhalten, in welchem nicht nur die Wahl unserer Bischöfe von Harlem und Deventer approbirt und anerkannt, sondern auch befohlen wurde, daß sofort zu der Einweihung des Bischofs von Deventer und zu der Wahl eines neuen Erzbischofs geschritten werden sollte. Die Einweihung hat nun gestern hier im Haag statt gefunden. Die Weihe geschah mit großem Pomp. Eine große Anzahl von Menschen war dabei gegenwärtig. Heute haben wir, nach einer feierlichen Heiligen-Geist-Messe, die Wahl des Erzbischofs vorgenommen und ist solche auf den ehrwürdigen General-Vicarius van Sauven in Schiedam gefallen ꝛc. (Wenn man diese Umstände als wahr annehmen darf und sie dann mit dem Artikel aus dem Diario zusammenstellt, so würden die, wegen der Wahl und Weihe des Bischofs von Deventer, angedrohten Kirchenstrafen auch auf Se. Maj. den König von Holland fallen.)

Das Strafgericht in Barcellona hat seinen Spruch über die, wegen des Todes des Bischofs von Vich (unter der constitut. Regierung) angeklagten Personen gefällt; sie sind, da keine hinreichenden Beweise wider sie vorlagen, freigesprochen worden. Einige dieser, auf die nichtigsten Indicien verhafteten Unglücklichen waren schon 19 Monate unter den größten Erdulдungen im Gefängnisse. (Cour. français.)

Nach einem Privatschreiben aus Madrit vom 1. September (im Moniteur) hat die Regierung, im Gefühl der Nothwendigkeit, die Partelen soviel möglich einander zu nähern und dem bösen Willen allen Vorwand zu Klagen und Gegenbeschuldigungen zu nehmen, die meisten in Folge der neuesten Ereignisse daselbst Verhafteten und Verbannten so eben in Freiheit gesetzt und bezugsweise aus der Verbannung zurückgerufen. Unter den letztern nennt man auch den Commandeur der Artillerie der Königl. Freiwilligen und den General-Major Chaperon, vormaligen Präsidenten der Militair-Commission.

Das Journal des Débats vom 11. September sagt: „So eben erhalten wir Urkunden, welche beweisen, daß die griechische provisorische Regierung ganz Griechenland, sowohl das feste Land als die Inseln, unter den Schutz Großbritanniens gestellt hat. Die Unterhandlung ist durch Maurocordato und den Commodore Hamilton geführt worden.

Am 5ten dieses ist die erste Unterstützung des griechischen Hülfsvereins in Paris von Marseille nach Morea in See gegangen. Dieselbe besteht aus ehemaligen Offizieren, Unteroffizieren, aus Artilleristen, und wird vom Oberst-Lieutenant Raybaut und dem Artillerie-Hauptmann Arnault befehligt. Sie nehmen auch Alles, was zur Errichtung einer Gießerei und eines Bau-Arsenals nöthig ist, mit sich. Herr Raybaut hat schon zwei Jahre in Griechenland gedient; er war Adjudant des Fürsten Maurokordato.

Dasselbe Journal meynt: „Der Unterwerfungs-Act der Griechischen Regierung unter England sei an sich selbst, wenn er auch in aller Form seyn sollte, illegal, weil er nicht gemeinschaftlich mit dem gesetzgebenden Körper, der nicht versammelt sei, vollzogen worden und es sein könnte, daß die Inseln und einige andere Theile Griechenlands nicht beistimmten.“ — „Wir wissen,“ sagt die Quotidienne, „daß unser Ministerium sich über dieses wichtige Ereigniß berathen hat und daß beschlossen worden, darüber Vorstellungen bei der Englischen Regierung zu machen.“

In Beziehung auf die, dem Commodore Hamilton von der griechischen Regierung gemachten Anträge, bemerkt der Constitutionell; der Capitain Hamilton, der schon seit 3 Jahren das Commando der levantischen Station führt, hat sich daselbst mit vieler Umsicht benommen. Er hat sich nie in die Angelegenheiten der Griechen gemischt, niemals unkluge Versprechungen gemacht. Alles, was er thun konnte, war, daß er die Anträge der Griechen an den Lord-Ober-Commissair der jonischen Inseln verwies, der dieselben nach London schicken wird. Wie werden sich die englischen Minister entscheiden? Die Frage ist leicht zu beantworten; sie werden an dem Auftrage, der ihnen zu Theil geworden ist, nicht zu Verräthern werden. Das englische Ministerium hat nicht mehr einen Castlereagh an der Spitze, der mit Versprechungen und Eidschwüren spielt. Herr Canning wird seine Pflicht erfüllen, er wird einsehen, daß er den Griechen schuldig ist, ihre Forderung auf das Wirksamste zu erfüllen, den Engländern, sie des Glückes des Friedens nicht zu berauben. England wird den Griechen antworten, daß es ein lebhaftes Interesse an ihrer Sache nimmt, daß sie nicht verzweifeln sollen, und daß, wenn man ihnen auch kein Heer schicken kann, man einen Botschafter, in der Person des Herrn Stratford Canning nach Constantinopel schicken wird, der sich bei der Pforte ernsthaft dafür verwenden wird, daß dem Reste der griechischen Nation ein unabhängiges Land, und eine freie Verfassung zu Theil wird. Gewiß wird England durch die Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands sich den Dank der civilisirten Welt verdienen.

London, vom 12. September.

Hr. Stratford Canning, der sich hier kürzlich verheirathet hat, wird nicht vor dem 26sten d. M. mit der Königl. Fregatte Thetis nach Konstantinopel abgehen.

Die kürzlich von Lord Cochrane befehligte brasilianische Fregatte Peranga liegt nunmehr in Portsmouth fertig, um in See zu gehen. Sie ist ein überaus schönes Schiff von 54 Kanonen, wurde im Jahre 1817 in Bahia erbaut und Union genannt. Kurz zuvor, ehe Brasilien seine Unabhängigkeit erklärte, macht der Regent eine Reise nach dem Innern der Provinz St. Paul, und gleich nach seiner Abreise langten Depeschen aus Lissabon an, die dem Prinzen in eben nicht gemessenen Ausdrücken befahlen, nach Portugall zurückzukehren und Rechenschaft von seinem Betragen abzulegen. Seine Gemahlin sandte ihm die Depeschen nach, und er empfing sie in der kleinen Stadt Peranga. Nachdem er sie gelesen hatte, warf er die Papiere auf die Erde und rief aus: „Unabhängigkeit oder Tod!“ und zum Andenken an dieses Ereigniß wurde die Union Peranga genannt. Dieses Schiff ist in Portsmouth ganz neu ausgerüstet worden, hat eine andere Mannschaft bekommen und wird von dem Capitain Crosby befehligt, wird aber nicht eher nach Brasilien abgehen, bis Depeschen von Sir Charles Stuart aus Rio angekommen sind.

Das Schiff Marquis of Huntley ist von Cape Coast zurückgekommen. Es hatte 126 Soldaten dorthin gebracht, wovon nicht weniger als die Hälfte während seines Aufenthalts daselbst starben.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 114. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. September 1825.

London, vom 12. September.

Der Globe spricht von einem Gerüchte, daß in einem am 22sten September zu haltenden Kabinetsrathe endlich bestimmt entschieden werden würde, ob die Regierung das Parlament in diesem Herbste, oder erst nach der Session des künftigen Winters auflösen solle. Der Globe meynt, die Auflösung werde wohl noch ein Jahr verschoben bleiben, weil das Volk gerade jetzt durch die hohen Preise der Lebensmittel und die Stockung einiger Industriezweige übel gestimmt sey, und daher manche Wahlen gegen die Minister ausfallen möchten.

Der Hülfsverein von Breadfort zur Unterhaltung protestantischer Missionaire unter den Heiden, worunter man, wie man weiter unten sehen wird, auch die Franzosen versteht, hielt am 7ten d. M. in der Methodisten-Kapelle eine Versammlung. Nach dem Gebiete erstattete Herr Marlot einen Bericht, in welchem er anzeigte, daß die Ausgaben der Gesellschaft, von welcher die Wesleysche ein Zweig ist, jährlich 40,000 Pfd. Sterl. betragen. Aus allen Ländern der Welt waren die günstigsten Nachrichten eingegangen, und manche rührende Zeichen der aufrichtigsten Theilnahme der Neubekehrten wurden mitgetheilt. So hatte in einer englischen Kolonie in Albany (Afrika) ein zum Christenthum bekehrter Hottentott, für jedes Kalb, welches ihm seit seiner Bekehrung geworfen worden war, ein Stück Geld zurückgelegt, und die Summe den Missionairen zugestellt. Nicht erfreulich waren die Berichte, welche Herr Charles Cooke, der aus Jerusalem und Palästina zurückkehrte, über den Zustand der dortigen Heiden gab. Herr Mariot theilte ferner mit, daß die Gebete und Gesänge des Stifters der Gesellschaft, Herrn Wesley, in das Italienische, Deutsche und Französische übersetzt worden seyen. Der ehrwürdige George Morlei, einer der General-Sekretaire der Hauptgesellschaft, hielt eine lange Rede über den beklagenswerthen Zustand der Mahomedaner und Juden, und sagte, daß er keinen Anstand nähme zu erklären, daß sie sämmtlich verdammt seyn würden, wenn sie nicht glaubten und getauft würden. Einige von ihnen, sagte er, haben verlangt, daß man sie unterrichte, und sie hernach ihrem eigenen Verstande überlasse; „der Verstand aber, fügte der Redner hinzu, weiß von dem allen nichts; habt ihr jemals gehört, daß ein Mensch durch seinen Verstand zu Gott gelangt sey? Dem Verstande bleibt solches für immer fern, und wenn er auch etwas vermöchte, so sind diese Heiden so unwissend, daß sie sich desselben nicht bedienen können.“ Nachdem der ehrwürdige Herr Jenkins versichert hatte, daß es Frankreich sehr Noth thue, evangelisch gemacht zu werden, hielt der ehrwürd'ge Charles Cooke eine Rede über denselben Gegenstand; er war früher als Missionair in Frankreich. „Als ich, sagte er, dahin ging, versicherte man mich, daß ich dort nichts ausrichten würde, und daß die Franzosen zu leichtsinnig wären. Ich gab darauf nichts, denn ich wußte, daß Gott eben so gut die Seele eines Franzosen, wie die eines jeden andern Heiden bekehren könne.“ Er theilte über den guten Fortgang seinen dortigen Missionairen ausführlichen Bericht mit, und führte unter andern an, daß es ihm gelungen sey, mehrere Geistliche zu bekehren, worüber er einen umständlichen Bericht wird drucken lassen. Herr Cooke kam am Schlusse seiner Rede noch einmal auf die Nothwendigkeit zurück, daß Frankreich evangelisch gemacht werden müßte, weil es die vornehmste Stütze des Papstes sey, dessen Herrschaft mit Nächstem zu Ende gehen müsse.

Die Dubliner Zeitung meldet, nach ihrer Versicherung aus sehr guter Quelle, die brittischen Befehlshaber auf den südamerikanischen und westindischen Stationen hätten Befehl, die franz. Schiffe anzugreif n, falls sie feindselige Demonstrationen gegen die neuen Staaten machen sollten.

Der große Sturmwind, der letzthin mehrere westindische Inseln heimgesucht hat, soll besonders auf Guadeloupe ungeheure Verwüstungen angerichtet haben und 700 Personen (andere Zeitungen geben 800, einige aber nur 400 an,) dabei ums Leben gekommen seyn. In jenen Blättern ist auch von einem Aufstand in Guatimala die Rede, der durch Geistliche, die sich

gegen die Regierung erhoben, veranlaßt worden seyn soll.

Ein nordamerikanisches Blatt berichtet, daß unlängst in der Nähe von Oxford ein unbekanntes Thier erlegt worden, dessen Körper vom Kopf bis zum Anfang des Schwanzes 8 Fuß maß; der Schwanz war 5 Fuß lang, die Höhe des Thiers betrug 3 Fuß und der Leib hatte so ziemlich die Dicke eines menschlichen. Es war von fahler Farbe, ungefähr wie ein Affe gestaltet, der Leib glich dem eines Panthers, die Füße denen eines Damhirsches und der Schwanz einem Wolfsschwanz.

Die Zeitung von Mexiko, der Sol, rühmt sehr die Frömmigkeit des dasigen englischen Botschafters, Herrn Ward. Bei einem festlichen Aufzuge, wo man das Bild der heiligen Jungfrau in Prozession nach der Kirche brachte, fand man den Staatswagen des Herrn Ward vor seinem Hause mit Blumen geschmückt, und für die Ceremonie in Bereitschaft; das heilige Bild wurde in dem Wagen des Botschafters nach der Kirche gefahren, und man weiß in diesem Falle nicht, wer hierbei mehr Toleranz bewies, ob der protestantische Botschafter, oder die katholischen Priester?

Aus Italien, vom 30. Septbr.

Ihre Majestät der König und die Königin von Neapel, welche bis zum 28sten v. M. auf der Insel d'Ischia zugebracht hatten, schifften sich an diesem Tage auf der königl. Korvette Galatea, die von der Brigantine Aquilla begleitet wurde, ein, und kamen noch denselben Abend auf der Rhede von Castellamare an. Sie blieben die Nacht über am Bord, stiegen am folgenden Morgen ans Land und begaben sich in das königl. Lustschloß zu Quisisana. Dort blieben Sie bis zum 1sten dieses, an welchem Tage Sie sich wieder einschifften, und trafen Nachmittags auf Ihrem Lustschloß von Portici ein.

Rom, vom 26. August.

Die Neapolitanischen Tribunäle haben kürzlich einen sehr wichtigen Prozeß entschieden. Ein Schuster und ein Perückenmacher, die von einem natürlichen Sohn des Fürsten Ludovisi abstammen, der große Güter hinterlassen hat, welche jetzt in den Händen des Fürsten von Piombino sind, haben einem Rechtsgelehrten ihre Ansprüche vorgelegt und sich mit ihm dahin vereinigt, daß er kostenfrei die Vertheidigung ihrer Sache führt und sie ihm dafür ein Drittheil dessen, was ihnen zu Theil wird, geben. In erster Instanz haben die beiden Handwerker den Prozeß gewonnen und sollte das Urtheil auch in den andern Instanzen bestätigt werden, so würden sie ungefähr 14 Millionen Franken gewinnen.

Neulich hat man vier Spitzbuben verhaftet, welche mittelst Drohbriefen von dem Friedensfürsten eine Summe von 5000 Römischen Thalern zu erpressen hofften.

Madrit, vom 3. September.

Es circulirt hier eine Liste der vornehmsten Personen, welche wegen Theilnahme an der Verschwörung zur Entthronung des Königs verhaftet oder verbannt worden sind: 1) Geistliche Personen von dem Dienste des königlichen Hauses: Salone, Spital-Direktor, verbannt nach Cabrera; Molle, Ehren-Almosenier des Königs, verbannt nach Malaga; der Sekretair des geistlichen Gerichts ist nach einer Kirche verbannt worden, welche nicht näher bezeichnet wird; der Staatsrath und Priester Bogas ist nach seiner Kirche geschickt worden; der Ehrenkaplan der Barfüßer, und der Generalsekretair des geistlichen Gerichts nach ihren Kirchen geschickt; der Pater Martinez, der Provisor von St. Philipp, und mehrere andere sind verhaftet worden. 2) Weltliche Beamte: Gordon, Sekretair der Kammer, in das Seminar der Adelichen in geheimen Gewahrsam; seine beiden Söhne, von denen der Eine Capitain der royalistischen Freiwilligen, der Andere Sekretair im Justizministerium war, sind ebenfalls verhaftet worden; der Oberst Seca ist nach Mont Joui, der Oberst Cardelas nach St. Sebastian, der General-Polizei-Intendant Rufino Gonzalez nach Pampelona, der General Chaperon, Präsident der Ex-Militair-Commission, von Madrit nach Cazeres verbannt. Sämmtliche geheime Sekretairs des Königs sind verhaftet worden; General Capape sitzt in geheimer Haft; in gleiche Haft sind der Oberst Saez, der Oberst Montfort, der Graf Torrezilla und der Artillerie-Oberst Montenegro gesetzt werden.

Eine Veränderung in unserm Ministerium von größter Wichtigkeit ist, daß der, zur Parthei der Absolutisten gehörende Justizminister Herr Calomarde entlassen worden ist. Seinen

Platz hat der, um die Entdeckung der neuesten Verschwörung so verdiente, General-Polizei-Intendant Herr Recacho erhalten, zu dessen Stelle Don Evariste Prieto ernannt worden ist. — Man versichert, daß die gemäßigte Parthei, welche gegenwärtig regiert, ganz nach dem Sinne der Gesandten der auswärtigen Mächte handelt.

Die Entwaffnung der royalistischen Freiwilligen ist in der ganzen Provinz Guipuscoa glücklich ausgeführt worden.

Die Junta der öffentlichen Sicherheit hat bei der neuen Organisation der königl. Freiwilligen zu ihrem Hauptzwecke gehabt, sich gegenwärtig damit zu beschäftigen, sie zu entwaffnen und neu zu organisiren. Der Augenblick könnte nicht besser gewählt werden, denn der Schrecken herrscht unter den Ultramontanern; es ist aber zu befürchten, daß die Langsamkeit, womit gewöhnlich alle unsere politischen Operationen betrieben werden, auch diese durch Verzögerung unmöglich oder wenigstens sehr schwer machen möchte, denn die Erstarrung unserer Ultra dürfte wohl von keiner langen Dauer seyn.

Lissabon, vom 27. August.

Uebelwollende haben nicht bloß hier und in andern Städten aufrührerische Schriften angeschlagen, sondern auch in Lissabon und Porto das Heiligthum der Kirchen entweihet; ihre Absicht ist, unter die friedlichen Bewohner dieses Königreichs Verwirrung und Zwiespalt zu schleudern. Die Polizei hat bemerkt, daß gewisse Leute die Schuld dieses Verbrechens auf die Freimaurer wälzen und daher eine Untersuchung begonnen, aus der hervorzugehen scheint, daß es vielmehr das Werk von Personen ist, die die Wörter Religion und öffentliche Ruhe unausgesetzt im Munde, aber nicht im Herzen führen. Da sie meistentheils einem geweihten Stande angehören, so verfährt man schonend gegen sie; nichtsdestoweniger wird die Gerechtigkeit die Umtriebe einer den Regierungen und den Völkern gefahrdrohenden Sekte bald ins klarste Licht stellen.

Von der Küste des Mittelmeeres, vom 4. September.

Die Türken und ihre Agenten fahren fort, sich über die mannigfaltigen Unterstützungen zu beschweren, welche englische Kriegs- und Kauffahrteischiffe im jonischen Meer und im Archipelagus den Griechen zukommen lassen. Noch vor der letzten Katastrophe bei Missolunghi haben sich der Kapudan-Pascha und Reschid Pascha desfalls an den englischen Gouverneur der jonischen Inseln, den Lord-Ober-Commissair Adam gewendet, und sich über die englischen Behörden zu Korfu, und besonders zu Zante, als auch über die Bewohner sämmtlicher jonischen Inseln beklagt, daß sie bei mehreren Gelegenheiten, wobei einige Fälle namhaft gemacht worden sind, die Neutralität überhaupt, und die frühern Verordnungen des Lord-Ober-Commissairs verletzt hätten. Sie sollen zwar sogleich eine Antwort, die sie aber ganz ausweichend gefunden, erhalten haben. Die zu Anfang Augusts statt gehabten Vorgänge beendigten diese diplomatische Korrespondenz. Zu derselben Zeit, wo diese Letztere in Gang war, unterhandelte der englische Marine-Commandant Hamilton mit der griechischen Admiralität zu Hydra und der griechischen Zentralregierung in Morea, und brachte es wirklich dahin, daß beide eine Unterwerfungsacte ausstellten, wodurch sie Englands Oberherrlichkeit anerkennen. Die Nachrichten sind noch verschiedene darüber, ob diese Unterwerfungsacte unbedingt oder bedingt abgefaßt ist, denn es wird in einem Briefe versichert, daß, wenn die muselmännischen Truppen die moreotischen Festungen einschließen, und Anstalten zur Belagerung derselben treffen würden, die hellenische Regierung sich verpflichtet, diese Festungen den englischen Truppen einzuräumen. Da aber keiner dieser Plätze bis jetzt eingeschlossen ist, so würde diese Stipulation nicht in Vollziehung gesetzt werden können. Indessen beweisen doch alle diese Verhandlungen, so wie die getroffenen Verabredungen, daß die englische Partei völlig das Uebergewicht bei den Griechen erhalten hat, und daß die sogenannte russische Partei sich gegenwärtig ohne allen Einfluß befindet. Man erwartete übrigens neue Instruktionen von der englischen Regierung in Betreff dieser wichtigen Sache, die allenthalben im Archipelagus, und besonders bei den Geschwadern der andern europäischen Mächte das größte Aufsehen macht, und nicht verfehlen wird, auch bei ihren Regierungen große Aufmerksamkeit zu erregen. — Während die Griechen bisher allenthalben verbreiteten, Ibrahim Pascha sei bei Tripotami eingeschlos-

sen, heißt es in andern Berichten, es sei neuerdings eine seiner Kolonnen über Argos gegen Korinth vorgedrungen, und eine andere habe sich mit der türkischen Besatzung von Patras in Verbindung gesetzt, und von dorther Truppen an sich gezogen, so daß demnach die schon lang projektirte Vereinigung zwischen Ibrahim und Jussuf Pascha bewerkstelligt wäre. Auch soll Arkadien von Ibrahim besetzt seyn. Das Kriegstheater hätte sich überhaupt, nach diesen Berichten, zuletzt ganz ins nördliche Morea gezogen, wodurch die Griechen im Süden des Peloponnes in Stand gesetzt werden, wieder einige Vortheile zu erfechten.

Von der türkischen Grenze, vom 9. September.

Aus Salonichi wird unterm 26. Juli folgendes gemeldet: „Die Vermuthung, daß der Brand, welcher in der Nacht zum 12ten d. M. den Pallast des Omer Vrione und noch 30 andere Häuser in Asche legte, ein Werk der Bosheit sey, war nahe daran, sich zwei Tage später auf eine der ganzen Stadt verderbliche Art zu bestätigen. Der Pascha nämlich forderte für sich und seine Beamten mehrere Häuser im türkischen Quartier, die ihm aber mit einer Art von Hochmuth abgeschlagen wurden. Ja man verbreitete absichtlich ein Gerücht, als wolle der Pascha sich dieser Wohnungen mit Gewalt bemächtigen. Mehrere der Aeltesten und Häuptlinge, die zu diesem Behuf an den Pascha abgeordnet waren, namentlich Tscholock-Hussein, Haupt der Lohgerber und Tatundschi-Hussein, Chef der 72sten Orta der Janitscharen, erlaubten sich sogar Drohungen. Tutundschi, der das Wort führte, ward so unverschämt, daß ihn der Pascha mit seiner Pfeife schlug, und eigenhändig getödtet haben würde, wenn man ihn nicht besänftigt hätte. Indeß wurde diese Person verhaftet und da es hieß, daß den Tscholock ein gleiches betroffen, so stürzten die Lohgerber und die Janitscharen bewaffnet dem Conac zu, welchen der Pascha einstweilen bewohnte. Bestürzung verbreitete sich in der ganzen Stadt; in einem Nu waren die Kaufmannsläden, die Hausthüren, ja selbst die Stadtthore geschlossen. 3000 der Meuterer fanden vor der Wohnung des Pascha etwa 500 Albaneser, die sie mit gespannten Hähnen erwarteten; ein einziger Schuß wäre vielleicht das Signal zum Ruin von ganz Salonichi gewesen. Aber die gute Haltung des Vesirs und seiner Truppen, und die den Lohgerbern gegebene Versicherung, daß ihr Haupt frei sey, bewog diese, umzukehren, und die Janitscharen, die allein den Kampf nicht eröffnen mochten, folgten ihrem Beispiel. Tutundschi ist verwiesen und fünf der vornehmsten Mitglieder der Deputation sind in den Blutthurm gesetzt, einer sogar noch an selbigem Abend erdrosselt worden. Die Begnadigung der Andern ward mit vieler Mühe erwirkt. Am 15ten war die Ruhe völlig zurückgekehrt, und Omer Vrione erhielt ohne Einwendung die von ihm verlangten Wohnungen."

Aus Korfu meldet man vom 20. August, daß die Griechen Tripolitza nur auf kurze Zeit wieder besetzten, da die Stadt gänzlich zerstört ist. Es scheint, daß der Fürst Ypsilanti sich damit begnügte, alles wegzunehmen, was er brauchte, nachdem er die Besatzung von 2000 Türken hatte über die Klinge springen lassen.

Konstantinopel, vom 10 August.

Die nahe Beendigung der griechischen Insurrektion wird wieder mit eben der Zuversicht, wie es in den letztverflossenen vier Jahren unter ähnlichen, den Griechen eben so nachtheiligen Umständen geschah, angekündigt, und Wenige wagen es, Zweifel dagegen zu erheben. Die meisten ungünstigen Berichte für die Griechen kommen uns aus Smyrna zu, nach denselben sollen die Moreoten auseinander laufen, Colocotroni keine Armee mehr zusammenbringen, Napoli von allen Vertheidigungsmitteln entblößt, und das seit Kurzem schon dreimal eroberte Missolunghi endlich ganz sicher seinem Falle nahe seyn. Alle diese Angaben sind indessen schon so oft wiederholt worden, daß man sie füglich dem Spektateur oriental allein überlassen könnte, wenn es nicht Pflicht eines Berichterstatters wäre, alle Nachrichten, sie seien für die Griechen oder die Türken günstig, mitzutheilen. So schlecht die Angelegenheiten der Griechen bis zur Mitte des Juni auch standen, oder jetzt noch stehen mögen, so bleibt es dennoch auffallend, daß eigentlich seitdem keine neue Thatsache, kein neues Kriegsereigniß, das nicht schon bekannt gewesen wäre, mitgetheilt wird. Dieser Umstand erweckt die Hoffnungen der hiesigen Griechen neuerdings, wenn nicht ohnehin

das, wie es scheint, jetzt entschiedene Benehmen Englands, ihre Gemüther in größere Spannung versetzt und ihre Hoffnungen neu belebt hätte. England hat nach allen Umständen, endlich bestimmt Parthei für die Griechen genommen. Die neuesten Berichte, selbst von Consuln herrührend, sind wenigstens darüber einig, daß der Anführer der brittischen Escadre im Archipel, Commodore Hamilton, welcher seine Escadre in den Gewässern von Hydra, Spezzia und Napoli di Romania konzentrirt hat, die Griechen zum Widerstande aufmunterte, und selbst bei mehreren Gelegenheiten ihnen hülfreiche Hand leistete. Es heißt zwar hier — und nur auf diese Art könnte ein solches Benehmen, welches völkerrechtliche Verhältnisse berührt, und wahrscheinlich selbst unter den europäischen Mächten ernstliche Erörterungen herbeiführen wird, einigermaaßen entschuldigt werden — die brittische Regierung gebe blos im Interesse ihrer Unterthanen, die durch die Darleihens-Verhältnisse mit starken Summen in Griechenland interessirt sind, also weniger aus politischen als aus finanziellen Rücksichten so zu Werke, und das Erscheinen und Verweilen der brittischen Eskadren wird deshalb von Vielen mehr eine Blockade angesehen, um diesen Zweck im Auge zu behalten, und vielleicht als letztes Mittel, um als Pfand gewisse Festungen zu besetzen. Allein die Griechenfreunde trauen zwar wohl dem jetzigen brittischen Ministerium zu, daß es die Interessen der Unterthanen seines Monarchen im Nothfall vertreten werde; aber sie fangen an zu glauben, daß ihm die Politik bei der griechischen Frage doch noch mehr gelte, als die Anleihe und andere Geld-Interessen. Sie stützen ihre Hoffnungen auf die nicht mehr abzuleugnende wesentliche Theilnahme, welche die Engländer, und namentlich Commodore Hamilton, bei den letzten Ereignissen vor Napoli gezeigt haben; sie schreiben den Rückzug des Ibrahim-Pascha, und seine seitdem bewiesene Unthätigkeit bei Tripolitza zum Theil dieser Ursache zu, und glauben endlich, daß England bald die Maske ganz wegwerfen werde. Selbst unter einem Theile des hiesigen diplomatischen Korps findet diese Ansicht bereits Eingang.

Korfu, vom 21. August.

Ueber das, was im Innern von Morea vorgeht, hat man keine bestimmte Kunde. Kolokotroni soll bei Tripolizza geschlagen seyn und sich nach dem Dorf Akladocambo zurückgezogen, hier aber aufs neue 16tausend Mann gesammelt und Ibrahim total geschlagen haben, doch nicht nach Tripolizza zurück, sondern nach Sinano (bei Leondari, auf dem Wege nach Navarin) gegangen seyn, woselbst Ypsilanti mit 4000 Mann zu ihm gestoßen. Beide vereint schickten sich zur Verfolgung Ibrahims an.

Vermischte Nachrichten.

Am 18. August hat die deutsche hohe Bundesversammlung über die Courtoisie für die mediatisirten Fürsten beschlossen: „Die souveränen Fürsten und freien Städte Deutschlands haben sich dahin vereinigt, daß den mittelbar gewordenen vormals reichsständischen Familien, ein ihrer Ebenbürtigkeit mit den souveränen Häusern angemessener Rang und Titel gewährt, und den Fürsten das Prädicat: Durchlaucht, ertheilt werde." — In der Sitzung vom 19ten Aug. wurde die Vertagung der Bundes-Versammlung vom 1. Sept. bis 31. Dez. laufenden Jahres beschlossen,

---

Der älteste Rosenbaum in Deutschland, welchem die Sage und eine Legende ein Alter von 1000 Jahren zuspricht, befindet sich innerhalb der Domgebäude in Hildesheim, an einer im 13ten Jahrhundert gebauten Kapelle. Er ist am Boden so dick wie ein kleiner Baum, und verbreitet sein Gezweige um die ganze Kapelle bis unter das Dach. In der Blüthezeit bietet er einen herrlichen Anblick dar. Seine Wurzeln erstrecken sich unter der Mauer tief in das Gebäude hinein; daraus haben einige Naturforscher schließen wollen, der Rosenstock müsse vor Erbauung der Kapelle schon bedeutend groß gewesen seyn.

In dem Garten des Chaisen-Fabrikanten Schäfer in Lahr (Baden) befindet sich ein Rebstock, welcher schon vor mehreren Jahren der öffentlichen Aufmerksamkeit gewürdigt wurde, diesmal aber vielleicht als einzig in seiner Art dastehen dürfte. Derselbe enthält 1400 der vollkommensten blauen Trauben, wovon die kleinsten 14, die größern aber 18 bis 20 Zoll Länge haben. Der Ertrag wird von Sachverständigen über 4 hiesige Ohmen geschätzt.

Die Goldgruben im Gouvernement Orenburg werden immer reicher und reicher. Es fehlt an Arbeitern, um alle Sände zu bearbeiten. Platina (mit dem Golde vermischt) wird in solcher Menge gewonnen, daß man den Vorschlag gethan hat, alle Zündlöcher und Pfannen der ganzen Armee damit zu belegen. Einstweilen wird die Platina (bereits 40 Pud. 250 Pfd.) zur weitern Verfügung bei Seite gelegt. Manche Platina ist ziemlich rein, andere hingegen soll sehr stark mit den vier Metallen gemischt seyn. Je weiter nach Süden, desto mehr Gold, je weiter nach Norden, desto mehr Platina. Die südlichsten Gruben liefern fast reines Gold; die nördlichsten (bei Tajel) reine Platina.

Die heute früh um 4 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Hause, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich meinen werthen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz den 21. September 1825.

Der Kaufmann Heynemann.

Ehegestern, Abends halb Eilf Uhr, vollendete im seligen Frieden mit Gott und der Welt, für das diesseitige Leben, im 27sten Lebensjahre an den Folgen eines Nervenfiebers mein treues vielgeliebtes Weib, Auguste geb. Schön. In ihr verlieren meine geehrten Schwiegerältern ihr ältestes, in reinster Liebe mit ihnen verbunden gewesenes Kind, meine beiden Kinder, von denen das jüngste nur erst 4 Monat alt ist, die sorgsamste Mutter, und mir ist durch ihren Hintritt die liebevollste Gattin bis dahin genommen, wo keine Trennung mehr seyn wird.

Jacobswalde den 21. September 1825.

Flöthe, evangelischer Prediger.

F. z. ⊙. Sc. 30. IX. 1. B. F. T. ▭.

Die Abgebrannten in Gnadenfrey erhielten ferner folgende milde Gaben:

No. 7) Für den Hutmacher von einem Ungenannten, 25 sgr.

W. G. Korn.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 24ten September 1825.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$142\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	2 Mon.	$150\frac{7}{8}$	—
Ditto	4 W.	$150\frac{3}{4}$	—
Ditto	à Vista	$151\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pf. Sterl. . .	3 Mon.	$6.23\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	—	$103\frac{2}{3}$
Ditto Messe	M. Zahl.	104	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{2}{3}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{1}{12}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{11}{12}$
Ditto	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$97\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$97\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{2}{3}$	—
Pr. Münze	N. Mze.	—	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	92
Staats-Schuld-Scheine	4	$90\frac{2}{3}$	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto . .	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	$95\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen .	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	96
Tresor-Scheine	—	—	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	$42\frac{1}{4}$
Ditto Metall. Obligat. . . .	5	$99\frac{1}{2}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat. . . .	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$104\frac{11}{12}$	$104\frac{7}{12}$
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$105\frac{1}{4}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 26sten: Humoristische Studien. Sieben Mädchen in Uniform.

Dienstag den 27sten: Semiramis.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Harnisch, Dr. W., die wichtigsten neuern Land- und Seereisen. Für die Jugend und andre Leser bearb. 8 Thle. 8. Leipzig, G. Fleischer. geb. 13 Rthlr. 10 Sgr.

Illmensen, J. M., vierzig kurze Grabreden für junge Geistliche, welche auch zu Predigten und Betrachtungen vom guten Tode können benutzet werden. 3 Bdchn. 2te Aufl. 8. Rokwell, Herder. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Röver, F., der Knecht auf dem Lande in seinen Pflichten und Verhältnissen; vorzüglich für Ackerknechte und solche Herren aufgesetzt, die Knechte halten, sie jedoch nicht in beständiger Aufsicht haben können. 8. Helmstedt, Fleckeisen. 10 Sgr.

Canova, die Werke des, Sammlung von lithographirten Umrissen nach seinen Statuen und Basreliefs, begleitet von einem erläuternden Text über jedes einzelne Werk nach den Urtheilen der Gräfin Abrizzi und den besten Kritikern, nebst dem Leben Canova's von H. de Latouche. 12te u. 13te Lief. 4. Stuttgart, Schulz. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Charte vom Preußischen Staate oder Gebirgs- und Fluß-Charte des nördlichen Deutschlands, neu entworfen und gezeichnet von F. W. Streit. gr. Fol. Leipzig, Hinrichs. 15 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Considérations philosophiques sur l'histoire des principaux conciles, depuis les apôtres jusqu'au grand Schisme entre les Grecs et les Latins sur l'empire de Charlemagne p. de Potter. 2 vol. 8. Bruxelles. 1825. br. 4 Rthlr.

Vie de Scipion de Ricci, Evêque de Pistole et Prato, et reformateur du catholicisme en Toscane, sous le règne de Léopold; par de Potter. 3 vol. 8. Bruxelles. 1825. br. 8 Rthlr. 15 Sgr.

Annales agricoles de Roville, ou mélanges d'agriculture, d'économie rurale, et de législation agricole, p. C. J. A. Mathieu de Dombasle. Première livraison. 8. Paris. 1824. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Breslau und dessen Umgebungen.

Beschreibung alles Wissenswürdigsten für Einheimische und Fremde.

Von

Fr. Nösselt.

8vo. 512 und XIV. Seiten.

Preis: Ungebunden 1 Rthlr. 15 Sgr. Gebunden 1 Rthlr. 20 Sgr.

Der Herr Verfasser hat nach Benutzung aller vorhandenen Quellen etwas Vollständigeres geliefert als alle seine Vorgänger, und selbst der geborne Breslauer wird durch dieses Werk seine Vaterstadt von mancher ihm bisher noch unbekannten Seite kennen lernen. Mit großer Sorgfalt hat der Herr Verfasser den gegenwärtigen Zustand der Stadt auszumitteln gesucht, das nothwendigste Geschichtliche beigebracht, und ist bei seinen Bemühungen von Behörden und Privatpersonen aufs bereitwilligste unterstützt worden. Wir hoffen daher, dem Publicum durch Herausgabe dieses Werks, einen großen Dienst erwiesen zu haben. Der dazu gehörige Plan von Breslau ist, weil die Genauigkeit der Ausführung so großen Schwierigkeiten unterworfen ist, noch nicht vollendet, und wird erst später besonders erscheinen.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 24. September 1825.

Weitzen	Rthlr. 29 Sgr. 7 D'n. —	Rthlr. 26 Sgr. 1 D'n. —	Rthlr. 22 Sgr. 7 D'n.
Roggen	Rthlr. 18 Sgr. 7 D'n. —	Rthlr. 16 Sgr. 9 D'n. —	Rthlr. 14 Sgr. 10 D'n.
Gerste	Rthlr. 10 Sgr. 3 D'n. —	Rthlr. 9 Sgr. 8 D'n. —	Rthlr. 9 Sgr. 2 D'n.
Hafer	Rthlr. 11 Sgr. 2 D'n. —	Rthlr. 10 Sgr. D'n. —	Rthlr. 8 Sgr. 11 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Schulz, russ. Capitain, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt (Reusche-Straße): Hr. Friedrich, Sportul-Rendant, von Glatz; Hr. Zeyse, Kaufm., von Riga; Hr. Seifert, Instituts-Director, Hr. Dohnke, Partik., beide von Hirschberg. — In der goldnen Gans: Hr. Feindt, Kaufm., von Berlin; Hr. v. Lipinsky, von Jakobine; Hr. Graf v. Schlabrendorff, von Seppau; Hr. v. Löwen, Partik., von Berlin; Hr. v. Tschammer, von Tost; Hr. Keil, Kaufm., von Troppau; Hr. Ruppel, Kaufm., von Memel; Hr. Solly, Kaufm., von London; Hr. Beyer, Partik., von Kosel. — Im Rautenkranz: Hr. Geißler, Oberamtmann, von Dziewentlin; Hr. Schmidt, Oberförster, von Strehlen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Götze, Ob.-Land.-Ger.-Präsident, von Ratibor; Hr. v. Ohlen, Landrath, von Namslau; Hr. v. Netz, von Tadelwitz; Hr. Heyne, sächs. Rath, von Rochlitz; Hr. v. Langenau, von Tarchwitz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Hocke, Landrath, von Poselwitz; Hr. v. Gaffron, Landesältester, von Mittel-Schreibendorff. — Im goldnen Zepter: Hr. Aschersleben, Kammerrath, Hr. v. Ehrenstein, Conducteur, beide von Ratibor; Hr. v. Garczynsky, von Kalisch. — In der goldnen Krone: Herr Kindler, Gutsbes., von Ludwigsdorff; Hr. Fremdling, Wirthschafts-Insp., von Leutmannsdorff — In den zwei goldnen Löwen: Hr. Hirschkorn, Regiments-Arzt, von Berlin. — Im großen Christoph: Hr. Liehrs, Oberamtmann, von Sophienthal; Hr. Drechsler, Oeconomie-Insp., von Guben. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Natzmer, Major, von Oppeln. — Im rothen Haus: Hr. Leutner, Kaufm., von Berlin. — In Privat-Logis: Hr. Thiele, Forst-Kassen-Rendant, von Schöneck, Hr. Thiele, Oberamtmann, von Orpiszewo, beide Hummerei No. 3; Hr. v. Netz, Hauptmann, von Jauer, Hummerei No. 1; Hr. Hille, Secretair, von Groß-Glogau, Hummerei No. 26; Hr. Klapper, Professor, von Aachen, neue Sandstraße No. 9.

(Musikalisches.) In nächstfolgender Woche wird der hier rühmlich bekannte Rector Chori bei der Pfarrkirche ad St. Mariam auf dem Sande, Herr Lucas, sein 50jähriges Jubiläum als Breslauischer Musiker feiern. Zu Folge dessen soll Montags den 3. October in der Aula Leopoldina ein großes Concert zu seinem Benifiz Statt finden, wozu wir alle hochzuverehrenden Musikfreunde und Gönner ganz ergebenst einladen. Subscriptions-Billets zu 15 Sgr. Courant sind in den Kunst- und Musikhandlungen der Herren Förster und Leukart und bei dem Kaufmann Herrn Teplar auf der Schmiedebrücke zu erhalten. An der Kasse aber kostet das Billet 20 Sgr. Courant. Das Nähere werden die Anschlagezettel besagen. Breslau den 25. September 1825. Schnabel. Berner.

(Oeffentliche Aufforderung.) Da sich im Deposito des hiesigen Ober-Landesgerichts, das bei dem ehemaligen v. Malschützkischen Regimentsgericht zu Brieg deponirt gewesene, unterm 27. Juni 1810 an das Ober-Landes-Gericht übergebene Testament des im ehemaligen v. Hautcharmoischen Infanterie-Regiment gestandnen v. Schmertzing d. d. im Lager bei Prag den 12. Juni 1757 befindet, so werden die betreffenden Interessenten hierdurch aufgefordert: sich binnen 6 Monaten hieselbst zu melden und nach vorgängigem Nachweiß ihrer diesfälligen Befugniß auf die Publikation des gedachten Testaments anzutragen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist dasselbe zu dem §. 219. Tit. 12. Thl. I. des allgem. Land-Rechts angedeuteten Zweck von Amtswegen eröffnet werden wird. Ratibor den 9. September 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Beilage zu No. 114. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 26. September 1825.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlages.) Am 20sten November 1821 wurde von den Grenzaufsehern Schaffran und Kratke zwischen 7 und 8 Uhr des Abends auf dem vom sächsischen Dorfe Osling nach dem Dorfe Dubring, Hoyerswerdaer Kreises, führenden Wege, ein mit 2 Pferden bespannter Wagen, worauf sich 3 Fäßer, 1 Kistchen und 3 Säcke befanden, angehalten. Den Wagen begleitete außer dem Fuhrmann noch ein Mann der sofort entsprang, auch der Fuhrmann, der mit dem Wagen nach Hoyerswerda geführt werden sollte, fand in dem Dorfe Klein-Neida, Hoyerswerdaer Kreises, Gelegenheit davon zu laufen. In Hoyerswerda wurde aber das Gespann als dem Fuhrmann Klaucke zu Dörgenhausen gehörig, erkannt und gegen ihn auf den Antrag der Königl. Regierung zu Frankfurth vom 5ten Februar d. J. die fiscalische Untersuchung wegen Theilnahme an der verübten Steuer-Defraudation eröffnet. Der Klaucke hat durchaus bestritten, daß er den Wagen geführt habe und ist von dem Verdachte der Theilnahme an der verübten Defraudation vorläufig freigesprochen worden. In den auf dem angehaltenen Wagen befindlich gewesenen 3 Fässern, 1 Kistchen und 3 Säcken, sind bei der Revision nachstehend benannte Waaren vorgefunden worden, als:

a) 1 Faß ohne Zeichen brutto 5 5/8 Cntr., netto 4 7/8 Ctr. 3 Pfd. Huth Zucker Melis; b) 1 dergl. brutto 6 Ctr. 8 Pfd., netto 5 3/8 Ctr. Raffinade Huth-Zucker; c) 1 dergl. brutto 2 1/2 Ctr. 10 Pfd., netto 2 Ctr. 8 Pfd. dito; d) 1 Kistchen brutto 3/8 Ctr. 7 Pfd., netto 3/8 Ctr. 2 Pfd. Cand.s-Zucker; e) 1 Sack ohne Zeichen brutto 1 Ctr. 6 Pfd., netto 1 Ctr. 2 Pfd. Koch-zucker; f) 1 dito brutto 1 Ctr. 2 Pfd., netto 1 Ctr. dergl.; g) 1 dito brutto 1/2 Ctr. 1 Pfd., netto 1/2 Ctr. Mandeln. Dieser Vorfall wird nach Vorschrift Thl. 1. Tit. 51. §. 180. der Gerichts-Ordnung, hiernach öffentlich bekannt gemacht und der oder diejenigen, welche Eigenthums-Ansprüche an diesen Waaren haben, vorgeladen, binnen 4 Wochen, von dem Tage an, daß diese Bekanntmachung zum erstenmale in den Intelligenz-Blättern eingerückt sein wird, spätestens aber in Termino den 26sten October d. J. Vormittag 10 Uhr vor dem Haupt-Zoll-Amte Hoyerswerda sich zu gestellen, ihr prätendirtes Eigenthum an den angehaltenen Waaren zu erweisen, auch sich wegen der Defraudation zu verantworten, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß mit der Confiscation der Loosung der angehaltenen Waaren, welche, da sie dem Verderben ausgesetzt waren, in Gefolge des §. 154. der Zoll-Ordnung vom 26sten May 1818 bereits verkauft worden sind, so wie mit Verrechnung derselben zur Straf-Casse, ohne weitern Anstand verfahren werden soll. Liegnitz den 29. August 1825.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Theil 1. des allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 19ten December 1816 zu Gottesberg verstorbenen invaliden Rittmeister Johann von Salawa die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 12ten July 1825. Königlich Preußisches Pupillen-Collegium.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137 bis 146. Tit. 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 30sten November 1824 zu Glatz verstorbenen pensionirten Obrist-Lieutenants Hans Carl Ludwig Ernst von Hopfgarten die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwa-

nigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 17ten August 1825.

Königl. Preuß. Pupillen-Kollegium von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Theil I. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern, der am 31. Juli 1824 zu Glatz verstorbenen verwittweten Consumtions-Steuer-Rendant Pätsch, geb. von Glasenapp, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 2. September 1825. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Edictal-Citation. Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 4046 Rthlr. 11 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 2184 Rthlr. belasteten Nachlaß des Kramhändler Gottfried Trippmacher am 5. Juli d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 28. December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig geben und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 9. August 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Vermiethung einer Curie.) Die hier auf dem Dohm hinter der Kreuz-Kirche belegene sogenannte von Wostrowskische Curie nebst dem dabei befindlichen Garten, soll im Wege der öffentlichen Licitation auf den Zeitraum vom 1. October c. bis 1. April 1826 anderweitig vermiethet werden. Hiezu steht ein Termin auf den 27. September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Königl. Rent-Amte auf dem Dohme hieselbst an, wozu Miethlustige hierdurch eingeladen werden. Breslau den 24. September 1825.

Königliches Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Auf höheren Befehl sollen für die hiesige Königl. Artillerie-Werkstatt den 12. October d. J. früh um 9 Uhr nachstehende Nutzhölzer, als: 45 eichene Achsen, 13 eichene Bohlen 5½ Zoll stark, 15 dergleichen 7½ Zoll stark, 17 Stück à 15 Zoll stark, 100 Stück große Naben, 1000 große Speichen, 2000 mittlere dergleichen, 27 rothbuchene Achsfutter, 50 Stück rothbuchene Arme, 17 kurze Brackhölzer, 500 mittlere Felgen, 200 Ortscheite, 300 birkene Hebebäume, 100 birkene Deichselstangen, 100 Leiterbäume, an den Mindestfordernden verlicitirt werden. Lieferungsfähige werden ersucht, ihre Forderung pro Stück schriftlich und versiegelt im gedachten Bureau einzureichen, wo auch die nähern Bedingungen täglich eingesehen werden können. Neisse den 21. September 1825.

Königliche Artillerie-Werkstatt.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird auf den Antrag des hiesigen Sandbürgers Simon Kucias, dessen Bruder, der in dem ehemaligen Königl. Musquetier-Regiment von Gravert in Glatz gestandene Soldat Johann Paul Kucias zu Gleiwitz gebürtig, welcher aus dem Feldzuge vom Jahre 1806 nicht zurückgekehrt, in dem Lazareth zu Straßburg gestorben seyn soll, auch seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit dergestallt und öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und längstens in dem auf den 24ten No-

vember 1825 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine vor uns entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu melden, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Vermögen seinen sich meldenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird. Gleiwitz in Preuß. Oberschlesien den 8ten December 1824.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Das Herzogl. Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hiermit offenkundig, daß die Fortsetzung der eingeleiteten nothwendigen Subhastation des, im Fürstenthum Oels und dessen Oels-Bernstädtischen Kreise bei Bernstadt belegenen freien Allodial-Rittergutes Langenhof und Antheil Taschenberg zu verfügen befunden worden. Es ladet demnach alle diejenigen, welche gedachtes Gut Langenhof und Antheil Taschenberg zu kaufen willens und vermögend sind, ein, in dem anderweit auf den 17. April 1826 anberaumten peremtorischen Licitations-Termine, weil nach Ablauf dieses Termins keine Gebote, sie müßten denn noch vor Eröffnung des Zuschlags-Erkenntnisses eingehen, mehr angenommen werden können, Vormittags um 10 Uhr in hiesigem Fürstenthums-Gericht zu erscheinen und ihre Gebote auf gedachte Grundstücke, welche auf 42,052 Rthlr. 15 Sgr. zu 5 pCt. gerechnet, abgeschätzt, und worauf in dem ersten peremtorischen Termine 40,600 Rthlr., in dem zweiten peremtorischen Termine 32,000 Rthlr. und nach dem Termin 40,000 geboten worden, vor dem Deputirten des Gerichts, Herrn Justiz-Rath Fischer, zum Protokoll zu geben, worauf sodann der Zuschlag an den Meistbietenden und annehmlich Zahlenden erfolgen, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlich eingetragenen, wie auch leer ausgehenden Forderungen und zwar dergestalt, ohne daß es zu diesem Zwecke, der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Die Taxe selbst, kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden. Oels den 6. September 1825.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Herzoglich Braunschweig Oelssische Fürstenthums-Gericht macht die bevorstehende Theilung des Nachlasses der zu Weigelsdorf, Oelssischen Kreises, verstorbenen Erbscholz Carl Ackermannschen Eheleute, unter die gesetzlich legitimirten Erben, den etwanigen unbekannten Gläubigern der obgedachten Erblasser hierdurch mit der Aufforderung bekannt, ihre etwa an dieselben habenden Ansprüche, binnen einer Frist von drei Monaten, dem unterzeichneten Fürstenthums-Gericht anzuzeigen, widrigenfalls sie zufolge der Bestimmung der §. §. 137. und 141. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Landrechts sich nur an jeden der Erben nach Verhältniß des bezogenen Erbtheils halten können. Oels den 13. Septbr. 1825.

Herzoglich Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Avertissement.) Der Mühlenbesitzer Gottlieb Klingberg zu Wüstewaltersdorff, meines unterhabenden Kreises, ist entschlossen, zu dem jetzt habenden Mahlgange noch einen Spitzgang auf Vorgelege im Innern des Mühlhauses anzulegen, ohne daß dadurch weder am Mühlgraben noch Wasserlauf was verändert, oder den Nachbarn Schaden zugefügt wird. In Folge des Edicts vom 28. October 1810 fordere ich alle diejenigen, welche hiergegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hiermit auf: ihre Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Waldenburg den 12. September 1825.

Der Königl. Landrath. Gr. v. Reichenbach.

(Bekanntmachung.) Der Vorwerks- und Bleichbesitzer Johann Gottfried Scholtz zu Kynau, meines unterhabenden Kreises, ist entschlossen, an seine Leinwand-Walke noch eine sogenannte Oelstampfe anzubauen, welche von demselben Wasserwerke mit betrieben wird. Die Walke sowohl als das Wasser und die Wasserleitung ist auf seinem eignen Grund und Boden, und leidet weder der obere noch untere Nachbar Schaden. In Folge des Edicts vom 28. October 1810 fordere ich alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchs-Recht hiegegen zu haben vermeinen, hiermit auf, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen praecl. Frist, bei mir anzumelden. Waldenburg den 20. September 1825.

Der Königl. Landrath. Graf v. Reichenbach.

(Bekanntmachung.) Da die Vertheilung der unbedeutenden und von den Schulden weit überstiegenen Nachlaßmasse des zu Kleinhelmsdorff verstorbenen Kalkhändler Carl Viereck unter die sich gemeldeten Gläubiger vertheilt werden soll, so wird solches in Folge des §. 7. Tit. 50. Thl. I. der allgemeinen Gerichts-Ordnung hiermit bekannt gemacht. Leubus den 12ten September 1825. Königl. Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Edictal-Citation des Branntweinbrenner Joseph Kirn.) Der im November 1823 bei dem Kretscham-Pächter Amand Kuschel zu Frankenberg, Frankensteiner Kreises in Diensten gestandene, seinem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte Branntweinbrenner Joseph Kirn, welcher wegen einer, am 8ten November 1823 heimlich geschehenen Einmaischung zu Branntwein betroffen, und durch das Resolut vom 4ten December 1823 zur Bezahlung des Werthes des Maischgefäßes mit 1 Rthlr. 10 Sgr., zur Nachzahlung der Gefälle mit 1 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. und zur Entrichtung des vierfachen Betrags mit 5 Rthlr. 25 Sgr. und zu einer Geldstrafe von 100 Rthlr. Courant, bei seinem etwannigen Unvermögen aber zu einer verhältnißmäßigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, wird, weil sein in subsidium verurtheilter Brodherr Amand Kuschel, auf Einleitung der gerichtlichen Untersuchung provocirt hat, auf den Antrag der Königlichen Hochlöblichen Regierung von Schlesien zu Breslau, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem zu seiner Verantwortung über die angeschuldigte Maischsteuer-Defraudation, und zur Angabe seiner Vertheidigungs-Mittel, auf den 1ten December d. J. an hiesiger Gerichtsstelle Vormittags 9 Uhr angesetzten Termine zu erscheinen, sich gehörig zu verantworten, und seine Vertheidigungsgründe anzugeben, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der angeschuldigten Defraudation in Contumaciam für geständig geachtet, und das Weitere durch Erkenntniß gegen ihn festgesetzt, und im Betretungsfall gegen ihn vollzogen werden würde. Camenz den 6ten August 1825.

Im Auftrage des Königlichen Hochlöblichen Criminal-Senats des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien, das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der Erben des zu Nieder-Peterswaldau verstorbenen Bauer Ernst Gottlieb Geisler soll das zu dessen Nachlaß gehörige, zu Mittel-Peterswaldau, Reichenbacher Kreises sub No. 174 belegene Bauergut, welches nach Maaßgabe der Taxe auf 4468 Rthlr. 13 Sgr. 4 Den. dorfgerichtlich abgeschätzt worden ist, im Wege der freiwilligen Subhastation in dem angesetzten einzigen Bietungstermine den 30. December c. veräußert werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, an jenem Tage V. M. um 11 Uhr zur Abgebung ihrer Gebote in der hiesigen Gerichts-Canzlei zu erscheinen, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn die Geislerschen Erben sein Gebot annehmbar finden. Peterswaldau den 14. September 1825. Reichsgräflich Stollbergsches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Das dem Christian Markus gehörige, in dem Dorfe Sievotschütz 2 Meilen von der Kreisstadt Breslau entlegene 2hubige Bauergut, welches durch die dasigen Ortsgerichte, incl. Gebäude, auf 1775 Rtlr. 25 Sgr. abgeschätzt worden, soll auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden, in denen hierzu anberaumten Terminen den 20. October, den 19. November und peremtorisch den 20sten December d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Schloß-Amts-Kanzelei zu Jäschkowitz verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige werden hiernach aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme erheischen, den Zuschlag und die Adjudication zu gewärtigen. Breslau den 17. September 1825.

Das von Nimptsch Jäschkowitz Sievotschützer Justiz-Amt.

(Subhastations-Patent.) Das sub Nro. 6. zu Bojanow, 1 Meile von der Kreisstadt Ratibor belegene, am 4ten July c. auf 1301 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigte freye Bauergut, wozu circa 117 Preuß. Scheffel Ackerland, 8 Scheffel Wiesewachs und 1 Scheffel Gartenland gehört, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, in folgenden drei Terminen,

als: den 24sten August c., den 24sten September c. in unserer Kanzlei auf hiesigem Schloß und peremptorie den 25sten October c. Vormittags 9 Uhr am Orte Bojanow öffentlich verkauft werden. Wir laden daher zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen hierzu ein, daß auf das Meist- und Bestgebot, sofern gesetzliche Hindernisse nicht eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag erfolgen soll. Das Bauergut kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen und die Taxe, welche auch den bei dem Königl. Stadtgericht zu Ratibor und den Dorfgerichten zu Bojanow affigirten Patenten beigeheftet ist, in unserer Registratur hieselbst eingesehen werden. Krappitz den 14ten July 1825. Gerichts-Amt der Herrschaft Kernitz.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Major von Stegmannschen Gerichtsamtes Jackschenau, Breslauschen Kreises, werden hierdurch alle unbekannte Deposital-Interessenten, welche an das Pupillar- und Judizial-Depositorium des Gerichts-Amtes Jackschenau als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angabe angesetzten einzigen peremtorischen Termine den 14. November c. Vormittags um 10 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Jackschenau entweder in Person oder durch genugsam informirte gesetzlich zulässige Mandatarien ad Protocollum anzumelden, und zu bescheinigen, im Falle ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß auf ihre Ansprüche, in so weit sie nicht schon aus den Akten oder auf andere glaubhafte Weise constiren, bei der vorseienden Regulirung keine weitere Rücksicht wird genommen werden. Zobten den 31. August 1825.

Das Major von Stegmannsche Gerichts-Amt Jackschenau.

Haus-Verkauf.

Ein in vorzüglich gutem Zustande, massives, ganz und gar feuersicheres Handlungshaus, welches eine ganz vortrefflich schöne Lage hat, ist veränderungswegen in einer bedeutenden Stadt Ober-Schlesiens zu verkaufen. Näheres ertheilt darüber Herr Secretair Hoffmann, wohnend Hinterhäuser im goldnen Anker, 3 Stiegen, in Breslau.

Verzeichniß

derer Obstsorten, perenirenden Gewächse und wilden Gehölze, welche wiederum diesen Herbst 1825 bei mir, dem Gärtner Bernhard zu Groß-Bresa bei Auras, im Neumarktschen Kreise, zu bekommen sind, als:

a) Obstsorten: 1. Gute veredelte Kirschbäume 30 Sorten; 2. Aepfel-Bäume 40 Sorten; 3. Birn-Bäume 20 Sorten; 4. Pfirsichbäume, hochstämmig; 5. dieselben als Zwerg; 6. Aprikosen-Bäume, hochstämmig; 7. dieselben als Zwerg; 8. Feigen-Bäume, hochstämmig; 9. dieselben als Zwerg; 10. veredelte Pflaumbäume, hochstämmig; 11. dieselben als Zwerg; 12. ordinaire Pflaumbäume; 13. Weinsenker; 14. Aepfel-, Birn- und Kirschbäume als Zwerg; 15. Stachel- und Johannisbeeren; 16. Mispeln, hochstämmig; 17. dieselben als Zwerg; 18. Wallnüsse. b) Perenirende blühende Gewächse 80 Sorten. c) Wilde Gehölze: 1. rothblühende Akazien, hochstämmig; 2. dieselben als Zwerg; 3. klebrige hochstämmige Akazien; 4. dieselben als Zwerg; 5. weißblühende Akazien, hochstämmig, ohne Stachel; 6. dieselben als Zwerg; 7. Kugel-Akazien, hochstämmig; 8. dieselben als Zwerg; 9. violette Akazien, hochstämmig; 10. dieselben als Zwerg; 11. hochstämmig wilde Akazien; 12. dieselben als Zwerg; 13. Platan; 14. Platan-Ahorn; 15. rother Ahorn; 16. grüner Ahorn; 17. Spitz-Ahorn; 18. Schneebälle, hochstämmig; 19. dieselben als Zwerg; 20. tartarischer Ahorn; 21. wilde Schneebälle; 22. Goldeschen, hochstämmig; 23. dieselben als Zwerg; 24. Trauereschen, hochstämmig; 25. dieselben als Zwerg; 26. bunte Eschen, hochstämmig; 27. dieselben als Zwerg; 28. ordinaire Eschen; 29. Trauer-Weiden; 30. blaue Weiden; 31. Gold-Weiden; 32. wilde Kastanien; 33. Lunicera tartarica; 34. Licium; 35. Legustrum; 36. weißblühende

Spirea; 37. rothblühende Spirea; 38. Johannisbeerblättriche Spirea; 39. Weihmuthskiefern; 40. Fichten und Tannen; 41. gelbe Himbeeren; 42. große rothe Himbeeren; 43. kleine rothe Himbeeren; 44. Perücken-Bäume; 45. rother Hartriegel; 46. Ebereschen; 47. kleine Strauch-Akazien; 48. Berrebrizen; 49. Blasensenne; 50. Essigbäume; 51. rother vollblühender Mehldorn; 52. weißer vollblühender Mehldorn; 53. Balsam-Pappeln; 54. Silber-Pappeln; 55. Pyramiden-Pappeln; 56. canadische Pappeln; 57. Rosen-Sorten, hochstämmig; 58. dieselben als Zwerg; 59. Lebensbäume; 60. wohlriechende Himbeeren; 61. Oelbäume; 62. Betelia; 63. Bohnen-Bäume; 64. Oblkirschen; 65. bittre Mandeln; 66. Rose von Jericho; 67. blauen Flieder; 68. weißen Flieder; 69. kleiner persischer Flieder; 70. Jasmin, großer und kleiner; 71. Heckenkirsche; 72. Lampertsnüsse; 73. Bartnüsse; 74. große Linden; 75. Certissus capitatus; 76. Lunicera symporicarpus; 77. siberische Wachsäpfel als Zwerg; 78. Erlenpflanzen. Alle Briefe und Bestellungen an mich bitte ganz ergebenst in Breslau vor dem Nikolai-Thore im goldnen Schwerdt bei dem Gastwirth Herrn Reitelt abgeben zu lassen, woselbst ich alle Sonnabende früh von 10 — 12 Uhr in Person anzutreffen seyn werde.

Bernhard, Gärtner.

(Zu verkaufen) stehn 16 Stück Orangerie in Altscheitnig No. 15.

(Zu verpachten.) Ich bin gesonnen meine Freischoltisei zu Muschlitz aus freier Hand auf 6 und mehrere Jahre zu verpachten; selbe enthält circa 80 Schfl. Aussaat nebst 8 Fuder Heu und Viehbestand, wozu ich Pachtlustige einlade. Muschlitz bei Festenberg im Wartenberger Kreise den 14. September 1825. Gottfried Skibe, Erbschulz.

(Verdingung.) Das Dominium Klein-Tinz, Breslauer Kreises, beabsichtigt die im Haberkornschen Holzhofe auf der Matthias-Gasse zu Breslau liegende, bedeutende Quantität beschlagenes Bauholz zur Anfuhr bis Klein-Tinz (zwischen Klettendorff und Malsen gelegen) mindestfordernd zu verdingen. Es wird daher auf Mittwoch als den 28. September a. c. Vormittags um 10 Uhr ein Bietungs-Termin in dem erwähnten Holzhofe angesetzt, und Unternehmungslustige zum Erscheinen hiermit eingeladen.

(Auction.) Morgen Dienstag als den 27. Septbr. Mittag um 2 Uhr werde ich in meinem Local, blauen Hirsch, den Rest von den ächten Harlemer Blumen-Zwiebeln, circa 600 Stück, welcher in letzter Auction noch nicht verkauft worden, in Parthien zu 25 Stück öffentlich versteigern. Sam. Piere, concess. Auctions-Commissar.

(Nachlaß-Auction.) Donnerstag den 29. September Nachmittags von 2 Uhr an und folgende Tage soll an der Sandstraße No. 17, 2 Stiegen, Gläser, Porzellain, Wäsche, Bette, Kleidungsstücke, Uhren, Meubles und verschiedener Hausrath meistbietend versteigert werden.

Wohl, Auctions-Commissarius.

(Auction.) In termino den 6. October c. Vormittags um 11 Uhr sollen in der Kreis-Stadt Neumarkt an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

1 halbgedeckter Wagen, — 4 Stück Kühe,
1 Stamm-Ochs, — 150 Stück Schaafe.

(Auction, Harlemer Blumenzwiebeln.) Die schon früher in diesen Blättern angekündigte Auction von einer Parthie ächter und auserlesen schöner Harlemer Blumenzwiebeln bestehend in doppelten und einfachen Hyazinthen, Tazetten, Tulpen, Jonquillen, Iris, Crocus, Narcissen, Ranunkeln, Anemonen, Fritilarient Lilien, wird Freitag den 30. September in unserm Hause, Carlsgasse No. 32., Vor- und Nachmittag und den folgenden Tag statt finden. Verzeichnisse von dieser Sammlung werden in unserm Comptoir ausgegeben. Gebrüder Selbstherr.

(Bekanntmachung.) Alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an die hiesigen herrschaftlichen Aemter zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, sich im Verlauf der nächsten Sechs Wochen, von heute ab, hierorts zu melden, weil nach Ablauf dieser Frist die Rechnungen geschlossen, und auf keine Forderung aus der Vorzeit Rücksicht genommen werden wird. Kunzendorf bei Landeck, den 15. September 1825.

Ankündigung.

Die am 18. October v. J. ins Leben getretene erste österreichische Brandversicherungs-Gesellschaft in Wien, welche ihre Operationen mit einem verbindlichen Kapitale von zwei Millionen Gulden Conventions-Münze, im 20 Gulden-Fuße begonnen hat und nach ihren, Allerhöchsten Orts bestätigten Statuten zu Versicherungen gegen Brandschäden an Gebäuden jeder Art, Mobilien, Waaren und Oeconomie-Vorräthen, Maschinen und Requisiten in Fabriken und Gewerben u. s. w. im In- und Auslande berechtiget ist, giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft auch aufs Ausland ausdehnen wird.

Die großen Vortheile der Versicherung des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums gegen die durch Feuer sich daran ereignenden Schäden, für das öffentliche und Privat-Wohl sind von Andern schon so hinlänglich ins Licht gesetzt worden, und bereits so allgemein anerkannt, daß die gefertigte Direktion der Mühe überhoben zu seyn glaubt, sie neuerdings darzustellen. Sie begnügt sich also hier die Hoffnung auszusprechen, daß die große Solidität der Unternehmung, deren Leitung ihr anvertraut ist, die eigenthümlichen Vorzüge ihrer Versicherungs-Polize, welche aus ihren Statuten leicht zu erkennen sind, endlich die rechtlichste Behandlung eines bei ihrer Anstalt versicherten Beschädigten ihr auch im Auslande zahlreichen Beitritt verschaffen werden.

Für Breslau und die Umgebung haben die Herren G. Oeffeleins selige Frau Wittwe und Kretschmer daselbst die Agentschaft übernommen und die Versicherungssuchenden sind gebeten, sich mit ihren Anträgen an dieselben zu wenden, wo sie zugleich die Statuten der Gesellschaft und ihren Tarif mit Formularien für Versicherungs-Anträge unentgeldlich erhalten können. Die Direction der ersten österr. Brandversicherungs-Gesellschaft.

Wien den 6. Septbr. 1825.

L. N. v. Herz, erster Direktor. Joh. Mayer, Direktor.

In Beziehung an vorstehende Anzeige, sind die erwähnten Statuten ꝛc. täglich in unserm Comptoir zu bekommen, Carls-Straße No. 41.

G. Oeffeleins sel. Wittwe & Kretschmer.

(Bekanntmachung.) Die Proskauer Fayence- und Steingut-Fabrike errichtet bei Herrn Moritz Lieberecht in Namslau vom 1. October c. ab eine Niederlage, in welcher nach dem Fabrikpreise verkauft werden wird. Um geneigten Zuspruch bitten

Proskau den 21. September 1825. Die Joh. Frd. Dickhuthschen Erben.

(Leseanzeige für Diejenigen, die geneigt seyn möchten, an den Streitschen Lese-Anstalten Theil zu nehmen.) Mit Ende des laufenden Monats wird die 5te Fortsetzung zum Hauptkatalog von 1821 und das neue Verzeichniß der Journale und gelehrten Zeitungslesegesellschaft, für Einheimische und Auswärtige, fertig zu haben seyn. Der Plan von den Streitschen Leseanstalten ꝛc. befindet sich in dem September-Hefte der Provinzial-Blätter vor dem Anhange. Breslau den 26. September 1825. Jetzt Schuhbrücke No. 5.

(Anzeige.) Frischer geräucherter Rhein-Lachs in sehr guter Qualité und beste Amsterdammer Voll-Heringe, wie auch von dergl. Heringen ganz frisch und vorzüglich gut marinirte empfiehlt, alles zu mindesten Preisen, G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

(Herabgesetzte Preise der besten Berliner Bleiweiße.) Ich bin nunmehro ermächtiget, die in meiner Niederlage befindlichen Berliner Bleiweiße, deren Vorzüglichkeit sich bekanntermaßen vor jedem fremden und einheimischen Fabrikat ähnlicher Art ausgezeichnet hat, zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen und zwar die extra feine Sorte der Centner à $17\frac{1}{2}$ Rthlr., die feine à $15\frac{1}{2}$ Rthlr., die ord. à $12\frac{2}{3}$ Rthlr. Alles mit 5 pCt. Rabatt in ganzen Fässern.

G. L. Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

(Anzeige.) Weiß Stettiner Doppel-März-Bier pro ganze Flasche 6 Sgr., pro halbe 3 Sgr., Porter-Bier pro ganze Flasche 8 Sgr., pro halbe 4 Sgr. excl. Flaschen, beides in sehr guter Qualite, empfiehlt G. B. Jäckel, am Ring No. 48.

☞ (Anzeige für die Herren Hutmacher.) Die erwartete Sendung ganz feiner Glanz-Wickelwolle ist nunmehr angelangt und wird das schwere Pfund, sowohl von rother als schwarzer, zu einem Thaler vier gute Groschen Courant verkauft. — Kameelhaar und ordinaire rothe Wickelwolle sind in alten Preisen. Breslau, Büttnerstraße No. 37, neue Hausnummer 3.

(Unterrichts-Anzeige.) Montag den 3. October c. nehmen die Unterrichts-Stunden in dem Handlungsdiener-Institut wieder ihren Anfang, und werden die respektiven Mitglieder desselben, welche daran Theil nehmen wollen, davon benachrichtigt und zugleich ersucht, Sonnabend als den 1. October c. Abends um 7 Uhr in dem Locale des Instituts, im Börsengebäude am Salzringe sich gefälligst einzufinden, um sie mit den getroffenen Anordnungen bekannt machen zu können. Breslau den 26. September 1825. Die Vorsteher des gedachten Instituts.

(Unterrichts-Anzeige.) Einem resp. Publikum zeigt Unterzeichneter ergebenst an, daß mit dem 1sten künftigen Monats der Unterricht im Tanzen, so wie im Fechten wieder seinen Anfang nimmt. Breslau den 20. September 1825.
Der Universitäts-Tanz- und Fechtmeister Cesarini, wohnhaft Nicolaistraße No. 11.

(Verlorner Hühnerhund.) Den 23. September ist auf der Straße von Tinz nach Breslau ein brauner Hühnerhund, mit einem ledernen Halsbande, worauf Name und Hausnummer befindlich, verloren gegangen; derselbe ist an einem Schlitz im linken Ohre und einem weißen Bruststreifen kennbar; wer ihn Ohlauer Straße No. 17 (alte No. 937) abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

(Verlorner Jagdhund.) Ein mittelstarker, braun getigerter Hund, mit einer langen behaarten Ruthe, braunen Ohren und zwei dergl. Flecken auf dem Kreuz, über der Schnauze einen weißen Streifen, das Halsband: Schmidt, alte No. 448 gezeichnet, hat sich verlaufen. Wer ihn in No. 63, Ohlauer Straße, abliefert, erhält 1 Rthlr. Belohnung. Breslau den 24. September 1825. Herling.

(Verloren.) Ein weißer Pudel, männlichen Geschlechts, geschnitten, mit einem messingenen Halsband, worauf der Name H. Preuß No. 1076, ist auf der Schweidnitzer Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung bei dem Bäckermeister Herrn Grüttner auf der Weiden-Straße in No. 18 abzuliefern.

(Verlorne Ziege.) Am Sonntage den 18. September 1825 gegen Mittag ist eine schwarze Ziege verloren gegangen. Derjenige, der selbige in Verwahrung hält und solches in Erwartung dieser Anzeige nicht öffentlich bekannt gemacht hat, wird ersucht, sie gegen eine Belohnung im goldnen Zepter auf der Schmiedebrücke beim Gastwirth abzugeben.

(Zu vermiethen) ist in No. 1216 am Ringe ohnweit der grünen Röhre, der erste Stock und Michaeli zu beziehen. Das Nähere im Gewölbe. Breslau den 24. Septbr. 1825.

(Ein meublirtes Zimmer zu vermiethen) für einen Herrn Deputirten während der Ständeversammlung. Das Nähere Roßmarkt No. 12, eine Stiege hoch.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.